



© Esther Stosch / fundus-medien.de

Fachtag

Erinnerung mit Zukunft – Herausforderungen für Kirche und Gesellschaft?

Am 6. Juli 2026 im Theologischen Zentrum Wuppertal
Tagungszentrum „Auf dem heiligen Berg“
Missionsstraße 9 in 42285 Wuppertal.

Veranstalter:

Evangelische Kirche im Rheinland, Dezernat 1.2
Ökumene in Kooperation mit den Fachgruppen
"Christlich-Jüdischer Dialog" und "Kirche und Islam"

Ansprechpartner:

Marcel Schmitt
Tel. 0211/4562-399
marcel.schmitt@ekir.de

Debatten und Kontroversen um Inhalt und Form öffentlicher Gedenk- und Erinnerungskultur sind ein andauerndes Phänomen moderner Gesellschaften. Der spezifische Erinnerungsdiskurs der Bundesrepublik verhandelt dabei seit Jahrzehnten, welchen Stellenwert die Erinnerung an die deutschen Verbrechen während des Nationalsozialismus, insbesondere der Massenmord an den europäischen Jüdinnen und Juden im Verhältnis zu anderen Ereignissen einnimmt. Gegenwärtig ist diese Erinnerungskultur zunehmend pauschalen Angriffen der politischen Rechten ausgesetzt. Daneben jedoch beleben kritische Anfragen sowohl aus postmigrantischen deutschen wie aus internationalen Debatten den Diskurs. Was bedeutet es für etablierte Erinnerungsformate, wenn die letzten Zeitzeug*innen sterben? Wie setzen wir die vernichtende antisemitische Gewaltgeschichte in ein erinnerungspolitisch angemessenes Verhältnis zu anderen NS-Opfern? Wie machen wir die bleibenden Unrechtsspuren in der Erinnerung sichtbar? Was sind angemessene Formen der Erinnerung an rassistische Gewalt? Welche blinden Flecken hat die deutsche Erinnerungskultur bis heute?

Kirchen waren und sind in der Etablierung und Aktivierung von Erinnerungsorten und -formaten auf verschiedenen Ebenen bis heute wichtige Akteur*innen. Die EKIR hat mit dem Rheinischen Synodalbeschluss zum Verhältnis von Christen und Juden im Jahr 1980 einen entscheidenden Anstoß zur Auseinandersetzung mit den Verbrechen der NS-Zeit und der kirchlichen Verantwortung gegeben. Der Fachtag möchte sich dieser Auseinandersetzung mit selbstkritischem Blick auf das eigene Handeln stellen und Perspektiven für die Zukunft entwickeln. Eingeladen sind Mitglieder kirchenleitender Gremien, Ausschüsse und Fachgruppen, Synodalbeauftragte des christlich-jüdischen und christlich-muslimischen Gesprächs sowie Multiplikator*innen der kirchlichen Bildungsarbeit.

Die Teilnahme ist kostenlos. Es wird ein Beitrag für das Abendessen in Höhe von 10 € erhoben (vor Ort in bar zu bezahlen). Um verbindliche Anmeldung wird gebeten bis spätestens **22. Juni 2026**.

Richten Sie Ihre Anmeldung zur Fachtagung bitte an Marcel Schmitt unter marcel.schmitt@ekir.de.

Veranstalter:

Evangelische Kirche im Rheinland, Dezernat 1.2
Ökumene in Kooperation mit den Fachgruppen
"Christlich-Jüdischer Dialog" und "Kirche und Islam"

Ansprechpartner:

Marcel Schmitt
Tel. 0211/4562-399
marcel.schmitt@ekir.de

Programmablauf

6.Juli – 13:30 – 20:15 Uhr

Im Theologischen Zentrum Wuppertal
Tagungszentrum „Auf dem heiligen Berg“
Missionsstraße 9 in Wuppertal.

13:30 Uhr **Beginn der Veranstaltung**
Grußwort von OKR Dr. Wibke Janssen (angefragt)

13:45 Uhr **Fachvortrag**
**„Zachor – Theologische Begründungen und Kriterien für eine
aktuelle Erinnerungskultur“**
von KR Dr. Volker Haarmann (EKiR)

15:00 Uhr **Fachvortrag**
**„Erinnerungskultur unter Druck – die Auseinandersetzung mit
den NS-Verbrechen in Zeiten weltweiten Rechtsrucks“**
von Prof. Dr. Jens-Christian Wagner
(Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-
Dora/Friedrich-Schiller-Universität Jena)

16:00 bis Kaffeepause
16:30 Uhr

Veranstalter:

Evangelische Kirche im Rheinland, Dezernat 1.2
Ökumene in Kooperation mit den Fachgruppen
„Christlich-Jüdischer Dialog“ und „Kirche und Islam“

Ansprechpartner:

Marcel Schmitt
Tel. 0211/4562-399
marcel.schmitt@ekir.de

16:30 bis
18:00 Uhr

Workshop 1

Erinnern in der Migrationsgesellschaft: Antimuslimischer Rassismus und die Zukunft der Gedenkkultur

mit Dr. Yasemin El-Menouar (Senior Expert Bertelsmann Stiftung)

Die Anschläge in Hanau im Jahr 2020 haben auf erschütternde Weise gezeigt, welche tödlichen Konsequenzen antimuslimischer Rassismus haben kann. Gleichzeitig ist das gesellschaftliche Bewusstsein für antimuslimischen Rassismus in Deutschland weiterhin unzureichend ausgeprägt.

Der Workshop geht der Frage nach, wie stark antimuslimische Vorbehalte in Deutschland verbreitet sind, wie sie sich auf den Alltag von muslimisch wahrgenommenen Menschen auswirken und nicht zuletzt demokratische Werte aushöhlen.

Vor diesem Hintergrund diskutiert der Workshop abschließend, wie eine lebendige Erinnerungskultur aussehen kann, die sich für die Erfahrungen einer vielfältigen Gesellschaft öffnet. Ziel ist es, Impulse für eine Erinnerungspraxis zu geben, die Gegenwart und Geschichte verantwortungsvoll miteinander verbindet.

Workshop 2

„Schon wieder Solingen! – Perspektiven des Gedenkens in einer mehrfach betroffenen Stadt“

mit Dr. Ilka Werner (Superintendentin des Kirchenkreises Solingen)

Der rassistische Brandanschlag auf das Haus der Familie Genc mit fünf Toten vom 29. Mai 1993 prägt bis heute die Stadt Solingen und ihre Gedenkkultur. Am 25. März 2024 wurde wieder ein Brandanschlag in Solingen verübt, wieder mit rassistischem Hintergrund. Eine vierköpfige Familie starb. Und am 23. August 2024 beendete ein islamistischer Messeranschlag auf dem Fronhof in Solingen, dem drei Festgäste zum Opfer fielen, das Festival der Vielfalt zum 650. Stadtjubiläum. Wie kann eine Stadtgesellschaft dieser Gewaltgeschichte angemessen gedenken und dabei die Verbrechen der NS-Zeit und den aktuellen Antisemitismus weder relativieren noch subsumieren?

Veranstalter:

Evangelische Kirche im Rheinland, Dezernat 1.2
Ökumene in Kooperation mit den Fachgruppen
"Christlich-Jüdischer Dialog" und "Kirche und Islam"

Ansprechpartner:

Marcel Schmitt
Tel. 0211/4562-399
marcel.schmitt@ekir.de

Workshop 3

„Nie wieder ist jetzt? 68 Jahre internationale Freiwilligendienste für Erinnerung, Frieden und Versöhnung im Wandel der Zeit“

mit Matteo Schürenberg (Referent für Öffentlichkeitsarbeit – Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e. V.)

Seit Jahrzehnten begleiten Freiwillige mit Aktion Sühnezeichen Friedensdienste NS-Verfolgte und bringen sich in jüdischen Gemeinden, sozialen Einrichtungen und Gedenkstätten ein. Welche unterschiedlichen Perspektiven auf Fragen von Erinnern, Krieg und Frieden lernen sie in den Ländern kennen? Wie hat sich dieses Engagement über die Jahrzehnte gewandelt?

18:00 bis 19:00 Uhr	Abendessen
------------------------	------------

19:00 Uhr	Podiumsdiskussion Kirchlicher Erinnerungsdiskurs – Quo vadis? Dr. Yasemin El-Menouar, Dr. Volker Haarmann, Matteo Schürenberg, Prof. Dr. Christian Wagner, Dr. Ilka Werner Moderation: Maria Coors (Vikarin)
-----------	---

Veranstalter:

Evangelische Kirche im Rheinland, Dezernat 1.2
Ökumene in Kooperation mit den Fachgruppen
"Christlich-Jüdischer Dialog" und "Kirche und Islam"

Ansprechpartner:

Marcel Schmitt
Tel. 0211/4562-399
marcel.schmitt@ekir.de